Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 297. Sonnabend, den 19. December 1891.

Tagesschau.

Zu der dritten Lesung der neuen Handelsverträge, welche heute, Freitag, im Reichstage stattfindet, wollen sich die Redner aller Parteien, da in der zweiten Berathung jede Ansicht hinreichend Vertretung gefunden, die größte Einschränkung auferlegen, so daß die endgiltige Annahme der Handelsverträge wohl nach sehr kurzer Sitzung erfolgen wird. Darauf wird sich der Reichstag bis zum 12. Januar vertagen.

Eine beachtenswerthe Verfügung. Die „Fliegenden Blätter aus dem Rauhen Hause zu Hamburg" bringen folgende Nachricht: „Auf Antrag der Rheinisch-Westfälischen Gefängniß-Gesellschaft hat der preußische Minister des Innern gestattet, daß in den Gefängnissen die inhaftirten Personen weiblichen Geschlechts von Damen zwecks einer bessernden Einwirkung regelmäßig besucht werden. Nicht nur Berufsarbeiterinnen der inneren Mission ist diese Erlaubniß gewährt, sondern jede anständige gebildete Frau darf zu den bestraften Frauen und Mädchen Zutritt haben. In der Rheinprovinz ist nun bereits ein ein Anfang in der beschriebenen Richtung gemacht. In verschiedenen Städten haben sich christliche Damen in die Frauenzellen der Gefängnisse regelmäßig begeben, und es hat amtlich konstatirt werden können, daß solcher Besuch der Frauen in den Gefängnissen in mannigfacher Beziehung zu heilsamen Erfolgen geführt, dagegen in keinem Falle zu nennenswerthen Mißständen Anlaß gegeben hat."

Zur Trichinenfrage veröffentlicht der Professor der Hygiene, Dr. Karl Fränkel in Marburg, in der „D. med. Wochenschrift" einen längeren Aufsatz, in welchem er für die Ungefährlichkeit des aus Amerika eingeführten Schweinefleisches eintritt. Er giebt zunächst zu, daß das amerikanische Schweinefleisch sehr viel mehr Trichinen als das deutsche enthält, gleichwohl verursache es sehr viel seltener Trichinenerkrankungen bei Menschen, weil durch das Pökelungsverfahren, durch die längere Einwirkung des Salzes die Trichinen unschädlich gemacht werden. Nicht darauf komme es an, ob die Trichinen im amerikanischen Schweinefleisch hier lebend befunden werden, sondern ob sie noch im Stande seien, sich zu vermehren und dadurch eine Infektion hervorzurufen. Letzteres bestreitet Fränkel auf Grund eigener und zahlreicher fremder Versuche. Allerdings befindet er sich mit dieser seiner Ansicht und mit der weiteren Behauptung, daß das Kochen und Braten des Schweinefleisches einen sicheren Schutz gegen die Trichinose gewähre, im Widerspruch mit anderen Forschern, nach denen sogar bei dem im Haushalt üblichen Kochen nicht alle Fleischschichten denjenigen Hitzegrad erreichen, bei welchem die Trichinen abgetödtet werden.

Der Bundesrath hat am Donnerstag den Entwurf der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz betr. das Reichsschuldbuch einer Prüfung unterzogen und sich mit dem neuen Trunksuchtsgesetz beschäftigt. Dasselbe fand prinzipielle Zustimmung, wird aber mit verschiedenen Abänderungen wohl erst im neuen Jahr dem Reichstage zugehen. Bei der Reichstagsersatzwahl in Bayreuth ist der nationalliberale Kandidat Casselmann gewählt.

Interessant ist die Abrechnung über den Ausstand der Glasarbeiter zu Ottensen. Der Ausstand hat über ein Jahr gedauert und ist zu Ungunsten der Arbeiter verlaufen. Die Einnahmen betrugen, wie aus der jetzt veröffentlichten Abrechnung hervorgeht, 43912 Mk., die Ausgaben 43905 Mk. Auch das Ausland betheiligte sich durch Sammlungen. Die Glasarbeiter haben nur aufs Dürftigste unterstützt werden können. Der Ausstand war schon nach wenigen Wochen verloren; trotzdem haben die Agitatoren ihn noch unendlich viele Wochen hingezogen; namenloses Elend ist in manche Familie eingekehrt. — Mit dem Ausstand der Buchdrucker wird es nicht anders ergehen; durch die englischen Unterstützungen wird er nur künstlich mehrere Wochen über Wasser gehalten.

Im socialdemocratischen Lager beginnt sich der Zwist mit den „Jungen" mehr und mehr zu vertiefen. Auch der bekannte Redacteur des „Vorwärts", Kurt Baake, hat unter dem Drucke des Herrn Singer die Redaction verlassen müssen.

Im deutschen Colonialblatt wird jetzt die Verordnung betr. den Bau einer Eisenbahn von Tanga nach Korogwa in Ostafrika, veröffentlicht. Wunn die Bahn gebaut wird, ist noch fraglich.

Eine ziemlich düstere Schilderung geht auch dem Hamb. Corrsp. aus Rußland von offenbar unterrichteter Seite zu. Es heißt da: Es steht fest, daß einzelne Provinzen wie Rjasan und Kasan, zu Schauplätzen bedenklicher Ordnungsstörungen geworden sind, und daß die Behörden sich vielfach außer Stande gezeigt haben, der einreißenden Anarchie zu steuern. Der erlassenen Ausfuhrverbote wegen stockt der Handel fast vollständig. Von einer in Betracht kommenden Einfuhr kann unter den gegebenen Umständen nicht die Rede sein. Während die größeren Häuser sich zur Unthätigkeit verurtheilt sehen, stehen zahlreiche kleinere Geschäftsleute vor dem Bankerott. Wohin man sieht, herrschen Verlegenheiten und Stockungen, die der Natur der Sache nach in unaufhaltsamer Zunahme begriffen sind und ihren Höhepunkt voraussichtlich erst um die Mitte des nächsten Jahres erreicht haben werden. Es wird eine Reaction der Volksstimmung eintreten, wie sie seit dem Jahre 1856 in gleicher Stärke nicht mehr erlebt worden ist.

Ein tüchtiger Denkzettel für die Russen. Die vornehmste Monatsschrift Rußlands erklärt ihren Landsleuten unter der Ueberschrift „Die politischen Folgen des Nothstandes", unter den jetzigen Verhältnissen müßten alle begeisterten Lobsprüche über das französisch-russische Bündniß, sowie über die Mißerfolge und schwankende Grundlage des Dreibundes verstummen, wenn das auch die Eigenliebe der russischen „Zeitungspatrioten" kränke. Das Blatt hält diesen „Patrioten" ihr Benehmen vor und fährt fort: Auch unsere Freunde, die Franzosen, verhehlen sich nicht, daß sich die Lage seit den Kronstädter Tagen wesentlich geändert hat. Sie sehen, daß ihre Pläne bezüglich der activen Politik Rußlands auf unbestimmte Zeit vertagt werden müssen, daß die erfolgte Annäherung keineswegs die schnell erwarteten Früchte zeitigen kann. Rußlands bevorstehende innere Arbeit schließe jeden Gedanken an eine politische Unternehmungslust im Auslande aus. Dennoch gebe es Leute, für welche die Gesetze des gesunden Menschenverstandes nicht vorhanden seien. Die Hungersnoth könne nur dann Kriegslust erwecken, wenn das Ausland an der Hungersnoth schuld sei. Die Russen aber wüßten sehr gut, daß einzig und allein sie selbst daran Schuld hätten durch ihre Mißordnung u. s. w. Sie sollten deshalb endlich ihre Hetzereien einstellen."

Es gilt für sehr wahrscheinlich, daß Schweden und Norwegen einen engeren Anschluß, als er bisher besteht an das jetzige System der deutschen Handelspolitik anstreben wird. Dies entspricht den Thatsachen; was weiter darüber in der Presse auftaucht, ist einstweilen mit Vorsicht aufzunehmen.

Nach langen Verhandlungen ist die Berathung über den neuen Zolltarif in dem deutsch-österreichischen Vertrage zum Abschluß gebracht worden. Wenn in den Erörterungen der vorhergehenden Tage die Getreidezollfrage die Hauptrolle gespielt, so hat der Schluß der Tarifverhandlungen im Wesentlichen der Weinzollfrage gegolten. Insbesondere fand die Herabsetzung des Traubenzolls von 10 M. auf 4 M. lebhafte Anfechtung, weil besorgt wird, daß die in Fässern eingehenden Trauben der heimischen Weinproduction eine viel schärfere Concurrenz bereiten würden, als die rothen Verschnittweine. Von Seiten der Regierung wurde behauptet, daß die hohen auf dem Transport der Trauben lastenden Kosten allein der Einfuhr Schranken ziehen würden und daß auch die Qualität der Trauben durch die lange Reise beeinträchtigt würde. Beide Angaben wurden indessen bestritten. Sicher wäre es wünschenswerth, wenn das von dem Herrn Staatssecretär v. Bötticher noch einmal angekündigte Weingesetz bald zu Stande käme, denn alsdann würden die jetzt vorgetragenen Bedenken in so fern wegfallen, als die Gefahr beseitigt würde, daß die Kunstweinfabrikation die Schalen der eingeführten Trauben nochmals für ihre Zwecke verwendete. Wenn die Position schließlich mit 200 gegen 66 Stimmen in namentlicher Abstimmung angenommen wurde, so darf daraus kein Schluß auf die Gesammt-Abstimmung über die Verträge gezogen werden. In der Minderheit stimmten auch einige nationalliberale Abgeordnete mit, die ausdrücklich er-

---

Auf verwegener Bahn.

Kriminalnovelle von Gustav Höcker.

Nachdruck verboten.

(21. Fortsetzung.)

Hatte Volkmar auf seine Frage auch keine direkte Antwort erhalten, so durfte er doch mit Sicherheit annehmen, daß die von Frau Ritter entworfene Schilderung der Idealgestalten ihrer Schwägerin dem Porträt des Engländers entsprach. Da die allgemeinen Kennzeichen mit Imhoff's äußerer Erscheinung, für welche die Aehnlichkeiten mit Harnisch maßgebend war, übereinstimmten, so fühlte Volkmar sich von der erhaltenen Auskunft befriedigt.

„Ich bedaure, Ihr Fräulein Schwester nicht anwesend zu finden", wandte er sich, auf die oben Erwähnte zurückkommend, an den Gärtner. „Hoffentlich ist sie wohl und munter?"

Er sagte dies in einem Ton, wie ihn nur die lebhafteste Theilnahme und das freundlichste Interesse an der genannten Person eingeben konnte, und hoffte dadurch die scheelsichtige Schwägerin wieder zu kleinen gehässigen Indiskretionen zu reizen.

„Danke der gütigen Nachfrage", antwortete Ritter geschmeichelt. „Sie ist, Gott sei Dank, wohlauf. Hat gerade einige Geschäftsgänge in der Stadt zu besorgen".

Frau Ritter lachte höhnisch. „Die Geschäftsgänge sind in der letzten Zeit häufig geworden", warf sie ein. „Seit sie die Ponyfransen trägt, hat sie Allerlei in der Stadt zu thun und geht nur noch in ihrem besten Sonntagsstaate aus, nachdem sie sich vorher zehnmal im Spiegel besehen hat".

„Ei, Du mein Himmel!" versetzte der Gärtner entschuldigend, „laß dem Mädchen doch ihre kleinen Eitelkeiten. Sie will sich ein bischen sehen lassen".

„Oder sich im Englischen vervollkommnen", verbesserte Frau Ritter boshaft. „Haha!" fügte sie mit gehobener Stimme hinzu, „die würde uns ganz gewiß sagen können, wohin wir die Fächerpalme zu schicken hätten!"

Der Gärtner war hochroth im Gesicht. „Schäme Dich, Sophie, meiner Schwester so etwas nachzusagen"' verwies er der Frau mit zürnender Sanftmuth, „Anna wird sich nie herabwürdigen, die Wohnung eines Herrn zu betreten!"

„Das will ich auch nicht gesagt haben", entgegnete Sophie spöttisch, „es giebt ja andere Orte, Promenaden, Kaffeegärten und dergleichen, wo man Herzensergießungen austauschen kann" . . .

Doctor Volkmar bezahlte seine Einkäufe, gab die frühere Adresse an, an welche sie abzuliefern waren, und schied mit dem Versprechen, bald wiederzukommen.

Wenn der von Haß und Mißtrauen geschärfte weibliche Scharfblick der Gärtnersfrau nicht trog, so hatte sich also zwischen Anna und dem Engländer, der nun mit der Person Imhoffs identisch erschien, ein Verhältniß angesponnen.

Warum setzte er diese Tändelei fort? Gehörte er zu Jenen, die ohne Frauen nicht leben können, und war ihm Anna ein willkommenes Liebesabenteuer? Oder fürchtete er, mit ihr zu brechen, fürchtete er die Rache des feurigen Mädchens, welches ebenso leidenschaftlich hassen als lieben konnte? War sie in sein Verbrechen etwa eingeweiht? Nein, das glaubte Volkmar nicht. Sie war nur ein willenloses Werkzeug gewesen: der hübsche, gewandte Mann hatte schnell und leicht das Herz der Heirathslustigen gewonnen und ihre Zunge entsiegelt, — das war Alles. Vielleicht wünschte er nur die über sie erlangte Macht zu benutzen, um sich an gefährlicher Stelle eine zuverlässige Freundin zu erhalten, durch welche er über die Vorgänge im Hause der Ermordeten fortdauernd unterrichtet blieb, und die ihn vielleicht vor drohender Gefahr warnen konnte, indem er sie geschickt auszuforschen verstand.

Bei allebem aber ließ sich schwer erklären, was den muthmaßlichen Mörder so lange in dieser Stadt festhalten konnte, die doch für ihn ein so heißer Boden war. Der Zweck seiner entsetzlichen That war verfehlt; er hatte bei seinem Opfer nicht die erhofften Schätze gefunden. Sann er etwa auf neue Verbrechen? Was hatte er nach vollbrachtem Morde bei Schönaich gewollt? Warum war er nicht wiedergekommen? Fürchtete er in diesem Hause Herrn von Harnisch zu begegnen? Doch alle diese Fragen waren jetzt nur nebensächlicher Natur; zunächst kam es darauf an, die ungreifbare Schattengestalt Imhoff's mit fester Hand zu fassen.

Wie war ihm beizukommen, ohne daß die amtlichen Sicherheitsorgane in Bewegung gesetzt werden mußten, welche durch rücksichtsloses, rauhes Eingreifen leicht mehr verderben als nützen konnten? Nein, noch war er nicht reif für die Staatsanwaltschaft; ihn für diese zuzurichten, ihn als entscheidenden Trumpf in Schönaich's Prozesse ausspielen zu können, war Volkmar's Aufgabe. Wo der Mörder sich vielleicht am sichersten glaubte, sah Volkmar seine schwache Stelle: in Anna Ritter. Sie war die Schlinge, in der er gefangen werden mußte, und um die Wege hierzu zu ebenen, war es nöthig, sich darüber Gewißheit zu verschaffen, ob das Liebesverhältniß wirklich bestand welches Frau Ritter argwöhnte.

Wenn Beide sich heimlich Rendez-vous gaben, mußten sie sich über Ort und Zeit verständigen. Das könnte durch Verabredung von einer Zusammenkunft zur andern geschehen; verfehlen sie sich aber einmal, so war der Kontrakt zwischen ihnen aufgehoben, und für solche Fälle mußten sie über ein Verbindungsmittel verfügen, um den Faden wieder anzuknüpfen. Das war durch Briefe möglich, aber eine solche Korrespondenz wäre jedenfalls dem Argusauge Frau Ritters nicht entgangen. Wo derartige Hindernisse obwalten, sind Bestellungen in öffentlichen Blättern, unter verstohlenen Chiffren maskirt, ein beliebtes und einfaches Auskunftsmittel. Vielleicht traf dies auch hier zu. Volkmar errinnerte sich, in der Hand des Gärtners, als er denselben begrüßte, den „Generalanzeiger" gesehen zu haben, das in keinem Hause fehlende Hauptannoncenblatt der Stadt, die Börse des Klatsches, der Vereinigungspunkt aller Privatinteressen, welche durch Druckerschwerze sich dem Auge zu präsentiren trachteten, das nach ihnen suchte. Auch Volkmar hielt dieses Blatt, bekam es aber selten zu Gesicht, da es meist nur unter seinem Büreaupersonal circulirte. Heute ließ er es sich sofort geben, um die beliebte, den Annoncentheil beschließende Rubrik zu studiren, in welcher sich allerlei delikate persönliche Verhältnisse wiederspiegelten. Da warnte ein Mann vor seiner Frau, die auf seinen Namen Schulden machte. — Der „wohlbekannte Herr", welcher einen neuen Hut an sich genommen und dafür seine schäbige Kopfbedeckung zurückgelassen hatte, wurde zum sofortigen Umtausch aufgefordert, widrigenfalls man seinen Namen der Oeffentlichkeit zu übergeben drohete. — X. nahm die Beleidigung zurück, die sie gegen Herrn Y. ausgesprochen hatte. — Dem dicken August brachten seine Freunde zu seinem heutigen Geburtstage ein donnerndes Hoch, daß die ganze Schloßstraße wackelte. — „Ein Brief lag" postlagernd bereit unter der angegebenen Adresse", verständigte Amanda C . . . einen unbekannten, sehnsüchtig harrenden Verehrer.

(Fortsetzung folgt.)

ert haben, daß sie für die Verträge stimmen würden. Da nach der Geschäftsordnung die dritte Berathung frühestens am zweiten Tage nach Abschluß der zweiten Berathung erfolgen kann, so wäre, da gestern, wie aus dem Parlamentsbericht ersichtlich, die zweite Lesung beendet wurde, die dritte Lesung am Sonnabend möglich. Indeß beschloß das Haus, da ein Widerspruch von 15 Mitgliedern nicht erfolgte, die dritte Lesung schon heute vorzunehmen.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser empfing am Donnerstag Morgen den Besuch seines Vetters, des Prinzen Friedrich Leopold, welcher die Nachricht von der Geburt eines Sohnes überbrachte. Aus Anlaß des freudigen Ereignisses wurde durch eine Batterie des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments ein Salut von 72 Schuß abgefeuert — In der kaiserlichen Familie wurde auch der Geburtstag des Prinzen Joachim, jüngsten Sohnes des Kaisers gefeiert. Heute, Freitag, werden der Prinz und die Prinzessin Friedrich August von Sachsen zum Besuch in Potsdam eintreffen.

Die Feier des bevorstehenden Neujahrstages am Berliner Hofe wird sich völlig im Rahmen der vorjährigen bewegen. In der Capelle des dortigen Schlosses wird ein Gottesdienst stattfinden, an den sich eine große Defilircour im Weißen Saale anschließt. Ueber die größeren Festlichkeiten, die in diesem Winter am Berliner Hofe stattfinden, sind bindende Entschlüsse noch nicht gefaßt worden. Nur das steht fest, daß sie an Zahl und Umfang den früheren gleichen werden: also Capitel des Schwarzen Adler-Ordens, Ordensfest, Cour, Schloßbälle und ein Ball im Opernhause. Der Weiße Saal ist Uebrigens noch vom Umbau nicht betroffen und wird auch in diesem Winter — in seiner jetzigen Gestalt freilich zum letzten Male — der Schauplatz der Hoffeste sein

Der preußische Landtag wird, wie im Reichstage erzählt wurde, zum 12. oder 13. Januar einberufen werden. — Im preußischen Abgeordnetenhause sind die neuen Pläne zum gemeinsamen Landtagshause ausgelegt.

Die Medizinalabtheilung des preußischen Kriegsministeriums hat sich nach Wien gewandt und authentische Mittheilungen über den bekannten Vortrag des Professor Billroth (Sanitätswaffen und Schußwaffen) erbeten.

Parlamentsbericht

Deutscher Reichstag.

143. Sitzung vom 17. Dezember.

Heute wurde die zweite Lesung der neuen Handelsverträge beendet und gelangten dieselben sämmtlich unverändert zur Annahme. Bedenken gegen einzelne Bestimmungen äußerten noch die Abg. Graf Kanitz (kons.), von Kardorff (freikons.), während Reichskanzler von Caprivi und Abg. Möller (natlib.) denselben entgegentraten. Die Abg. Schrader, Richter und Meyer (freis.) betonten, für die Verträge stimmen zu wollen, obwohl sie ihnen noch nicht weit genug gingen, besonders für die Zukunft noch Kornzoll-Ermäßigungen erforderlich sein würden. Darauf wurde der Vertrag mit Oesterreich-Ungarn genehmigt und alsdann auch diejenigen mit Italien und Belgien ohne Debatte von Belang. Der Präsident theilt mit, daß dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, dem Vetter des Kaisers, ein Sohn geboren sei, und wird Sr. Majestät die Glückwünsche des Hauses darbringen. Der Präsident gratuliert auch dem Abg. Dieden (Ctr.) zu seinem 80. Geburtstag. Unter Zustimmung auch der konservativen Gegner der Handelsverträge und gegen die eine Stimme des antisemitischen Abg. Liebermann von Sonnenberg wird auf die Tagesordnung der Freitagssitzung, der letzten vor Weihnachten, die dritte Lesung der Handelsverträge gestellt, damit noch vor dem Weihnachtsfeste, dem Wunsche der Reichsregierung gemäß, die definitive Fertigstellung der Verträge erfolgen kann.

Ausland.

Belgien. Die Geschworenen in Lüttich verurtheilten einen Anarchisten, der einen großen Dynamit-Diebstahl veranlaßt und den Versuch gemacht hatte, das Rathhaus in die Luft zu sprengen, in contumaciam zu 15 Jahren Zuchthaus. Der Verurtheilte ist spurlos verschwunden.

Frankreich. Die Kirchen-Debatte in der Deputirtenkammer wird noch weiter gehen. Am Donnerstag ist ein Antrag eingebracht, welcher die unbedingte Trennung von Staat und Kirche fordert. Herauskommen wird bei dem Geschwätz nichts, als verlorene Zeit. Am Sonnabend soll über die Ausweisung eines französischen Journalisten aus Bulgarien berathen werden. — Die Forderung der Regierung wegen provisorischer Verlängerung der bestehenden Handelsverträge im Hinblick auf die neuen Verträge Deutschland's ist in erster Lesung angenommen.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Reichsrath dauert der Zank mit den Czechen wegen deren maßloser Hetzerei fort. Die Regierung ist den zechischen Tollheiten in schäffster Weise entgegengetreten. Still werden die Herren dadurch noch lange nicht werden, bei denen muß es bombengrob kommen. — Kaiser Franz Joseph, welcher an einem leichten Influenza-Anfall erkrankt war, ist in der Hauptsache jetzt wieder hergestellt. Dagegen ist der Erzherzog Ernst, ein Bruder der kürzlich verstorbenen Erzherzoge Heinrich und Sigismund, heftig an der Influenza erkrankt. — Die gesammte Wiener Presse verurtheilt das Skandaltreiben der Czechen in sehr entschiedenen Worten und fordert zur Bildung einer festen Parlamentsmehrheit auf, um dem Treiben endlich ein Ende iu machen.

Rußland. Die russischen Journale raisonniren gewaltig, weil die bulgarische Regierung sich weigert, die von ihr verfügte Ausweisung eines Pariser Schwindelmeiers zurückzunehmen. In Rußland wachsen Nothstand, Hungertyphus, Mißwirthschaft und nihilistische Agitationen von Tage zu Tage. Wenn darum sich die Zeitungen bekümmerten, hätten sie eigentlich genug zu thun.

Schweiz. Die vereinigte Bundesversammlung in Bern sprach dem aus seinem Amte ausgeschiedenen Bundespräsidenten Welti ihren Dank für seine dem Vaterlande geleisteten vorzüglichen Dienste aus. Zu Welti's Nachfolger wurde Bundesrath Hauser-Zürich gewählt.

Amerika. In Quebec ist das kanadische Ministerium zurückgetreten, weil sich während seiner Amtierung bedenkliche Durchstechereien herausgestellt. — In dem brasilianischen Staate San Paola ist jetzt die Ruhe wiederhergestellt, nachdem der Gouverneur, gegen welchen sich die Bewegung richtete, verschwunden ist. Hingegen kommen aus Argentinien und Chile Gerüchte von neuen Unruhen. — Ueber San Francisco heißt es, in China hätten neue Verfolgungen von Missionaren stattgefunden Hier scheint aber eine Verwechslung mit früheren Meldungen vorzuliegen. Glaubwürdige Berichte sagen, daß in China wirklich Alles in Ordnung ist.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 15. Dezember. (Diebstahl.) Mit welcher Dreistigkeit die Langfinger hier und in der Umgegend zu Werke gehen, beweist folgender Fall. Jüngst wurde ein Besitzer in Piwnitz bestohlen, des Morgens fand er zum Andenken einen Zettel mit folgendem Verschen an seiner Thüre angeheftet: „Wir sind unsrer achte; Stehlen alle Nachte. Wir dürfen nicht mehr tragen; Wir haben Pferd und Wagen!"

— **Marieuburg**, 16. Dezember. (Bei dem Ausbau des Hochschlosses) ist im Südflügel die Ausrüstung zum Einwölben des Dreipfeilersaales in Angriff genommen und mit der Einwölbung der Kreuzgänge begonnen, auch werden die Vorbereitungen zum Ausbau des Herrendansk durch Lieferung der Baumaterialien angefangen. Die Abdeckung des Wehrganges auf der Grabenmauer der Süd- und Südostseite ist fast vollendet, ebenso der Thurm auf der Südostecke. Die Ausmalung der Wände im Innern der Marienkirche wird noch fortgesetzt; im Kapitelsaal ist der Professor Schaper-Hannover mit Probebemalung der Wandflächen in Bezug auf die Reihe der Hochmeisterbilder beschäftigt. Die Wiederherstellung und Ergänzung der Kulmer Bildfenster ist in Arbeit genommen, die Synagogentreppe aus Thorn ist im Hauptthurm aufgestellt Die Freilegung des Schlosses von störenden Häusern ist durch Ankäufe Seitens des Marienburg-Vereins für die Herstellung und die Ausschmückung der Marienburg weiter gefördert.

— **Marggrabowo**, 14. December. (Vergiftung.) In Orzechowken tranken zwei Knaben des Lehrers Kulowski aus einer Flasche Fliegengift, infolgedessen der jüngere bald nach dem Genuse verstarb. Der ältere ist an den Folgen des Genusses gleichfalls gestorben, trotzdem demselben noch ärztliche Hilfe zu Theil werben konnte. Die Knaben standen im Alter von 2 und 5 Jahren.

— **Elbing**, 17. Dezember. (In großer Gefahr) schwebten am Sonnabend 7 Männer auf dem frischen Haff. Der Ziegeleibesitzer W. aus Gr. Steinort war mit drei Tolkemiter Schiffern und dreien seiner Leute auf zwei Segelböten über Haff nach Stutthof gefahren, um von dort einen Handbagger zu holen. Auf dem Hinwege fuhren sie durch das Westloch, kamen aber in Folge des Sturmes, der sich mittlerweile erhoben hatte, nicht bis Stutthof, sondern mußten sich entschließen, umzukehren, da sie stundenlang auf einer Stelle arbeiteten. Da der Wasserstand im Westloch nur ein sehr geringer war, fuhren sie zurück um den Moolenkopf. Der Sturm wurde nun immer stärker, so daß sich die Mannschaft verloren glaubte, da jede Welle über die Boote ging und diese voll Wasser schlugen. Dazu kam noch, daß einem Boote das Steuer brach. Glücklicher Weise kamen jedoch sämmtliche Insassen, welche den Tod vor Augen sahen, wenn auch bis auf die Haut durchnäßt, ans Land.

— **Lautenburg**, 15. December. (Unglücksfall.) Am vergangenen Sonnabend ereignete sich in Bolleszyn ein bedauerlicher Unglücksfall Dem 15jährigen Knecht Jozwowicz wurden die Pferde scheu und gingen durch, wobei derselbe unter den Wagen fiel und die Pferde ihn, da er die Leine festhielt, eine Strecke fortschleiften Schließlich wurde der Bedauernswerthe so heftig mit dem Kopfe gegen einen Baum geschleudert, daß die obere Schädeldecke gesprengt und das Gehirn bloßgelegt wurde. Obgleich ärztliche Hilfe sogleich zur Stelle war, ist wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens.

— **Aus dem Kreise Osterode**, 15. December. (Vom Blitz erschlagen.) Ein Unglücksfall, der wohl in den Wintermonaten zu den höchsten Seltenheiten gehören dürfte, ereignete sich während des Gewitters am Freitag Nachmittag in der Nähe von Gilgenburg. Dortselbst wurde der Sohn des Färbereibesitzers Behrensdorf auf dem seinen Eltern gehörigen Acker, wo er beim Pflügen beschäftigt war, mit sammt den beiden Pferden vom Blitz erschlagen.

— **Tiegenhof**, 15. December. (Unvorsichtigkeit.) Der hiesige Schiedemeister G. wollte gestern nach der Arbeit ein Schnäpschen trinken, den er in einer Flasche in der Werkstätte aufbewahrte. Hierbei vergriff er sich und faßte statt der Machandelflasche eine Flasche mit Kali-Auflösung und trank daraus. Er wurde sofort betäubt und brach zusammen. Glücklicher Weise trat aber bald ein sehr heftiges Erbrechen ein, wodurch seine Wiederherstellung zu erhoffen ist.

— **Carthaus**, 15. December. (Verurtheilt.) Heute kam vor dem hiesigen Schöffengericht eine Strafsache zur Verhandlung, die in der ganzen Umgegend seiner Zeit großes Aufsehen erregte Es handelte sich um das Attentat gegen den katholischen Pfarrer Bober in Chmielno, in dessen Fenster in der Nacht vom 7. zum 8. October d. J. ein Schrotschuß abgefeuert worden ist. Kurze Zeit nach der That wurde wegen Verdachts derselben der Gastwirth Rudolf Kreft aus Chmielno verhaftet, aber wieder entlassen. Kreft ist nunmehr wegen wiederholter Bedrohung mit der Bezehung eines Verbrechens und wegen öffentlicher Beleidigung des Pfarrers Bober angeklagt und heute zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— **Danzig**, 17. December. (Der hiesige dänische Konsul Müller,) 1864 der erste dänische Offizier auf Alsen, welcher den Uebergang der Preußen bemerkte, ist an der Influenza gestorben.

— **Danzig**, 13. December. (Bau des neuen Hohethor-Bahnhofs.) Die Angelegenheit des Baues des neuen Hohethor-Bahnhofs wird zwar nach Kräften gefördert, die Vorarbeiten haben in der Revisionsinstanz aber doch zu mancherlei Rückfragen und Abänderungen Veranlassung gegeben, worunter der Fortgang des Projektes natürlich leiden muß. Das Projekt der neuen Straßenanlagen hat ebenfalls eine theilweise Aenderung erlitten. Den Grundstücksinhabern, welche durch das Bahnhofsprojekt berührt werden, ist behördlicherseits zum 1. April 1892 gekündigt worden, an welchem Tage die Gebäude geräumt sein müssen. Der Bauplan für die neuen Straßen dürfte schon in wenigen Tagen die Genehmigung der Regierung finden. Stadtgeometer Block beabsichtigt, den Plan alsdann bei Th. Bettling im Druck herauszugeben. Die Spekulation hat dann freie Hand und ist wohl unterrichtet.

— **Mohrungen**, 17. December. (Die durch Entgleisung des Personenzuges) bei der Haltestelle Horn herbeigeführte Sperrung der Geleise ist beseitigt. Die Züge zwischen Güldenboden und Allenstein verkehren wieder fahrplanmäßig.

— **Königsberg**, 15. December. (Ein seltenes Jagdabenteuer) hat, wie die „Königsb. Allg. Z." be-

Bericht über einige Verwaltungs-Angelegenheiten der Stadtgemeinde Thorn

aus der Zeit

vom 1. April 1881 bis 1. April 1891.

(4. Fortsetzung.)

Das Archiv zerfällt heute in folgende Abtheilungen: 1) Einzelurkunden a) aus den Jahren 1251—1469 2056, b) aus den Jahren 1470—1848 1034. — 2) Geburtsbriefe, Heimaths-, Lehr- und sonstige Leumundszeugnisse und Personalpapiere insbesondere aus den Gewerken aus den Jahren 1339—1868 2511. — 3) Actenhefte, zumeist amtlicher Natur, und ganze Handschriftenbände, in 18 Abtheilungen, nämlich: Willkühren, Rathsverordnungen, Verträge und Kürbücher: 1300—1886 volum 108, Acta consularia 1658, 1659, 4704—1793 volum: 76, Recesse der Ordnungen, Kämmerei, Wettgericht 1318—1785 volum: 95, Kriegsreisen, Belagerungen, Befestigung 1398—1815 volum: 25, Mandate, Dekrete, Consense, Kab.-Ordres 1407—1839 volum: 27, Polnische Reichstage und Nachrichten von denselben 1528—1787 volum: 29, Hanse-, Preuß-Städte- und Landtage 1383—1767 volum: 65, Judicalia, Prozesse, Rechtsordnungen 1359—1758 volum: 65, Gerichtsbücher beider Städte, der Vorstadt, Testament 1363—1760 volum: 86, Kirchen- und Schulensachen 1505—1870 volum: 41, Briefe und Suppliken an den Rath 1550—1700 volum: 23, Stammtafeln, Familien-Nachrichten, Stammbücher 1550—1763 volum: 16, Chroniken, geschichtliche Aufzeichnungen 1326—1890 volum: 81, Handschriften vermischten Inhalts 1428—1848 volum: 68, Fremde Gerichtsbücher und Raths-Protokolle 1524—1777 volum: 46, a) Rechnungen der Stadt, Allgem. Verwaltung 1382—1870 78, b) der Haltungen und Stiftungen 1581—1883 52, Rechnungen der Stadt- und Landkirchen 1433—1844 53, drei Bilder-Mappen mit Plänen, Karten Bildern 1601—1884 30, — 4) Briefe des 18. Jahrhunderts an den Rath in dicken Bänden 218, — 5) Acten die Landgüter betreffend, meist aus dem 18. Jahrhundert 69, — 6) Gesammelte Urkunden und Bücher von Thorner Zünften und Innungen sowie Handel und Gewerbe betreffend 475, — 7) Varia — z. Th. Curiositäten — 7. — 8) Aus Königsberg, Danzig und Breslau sind im Ganzen 2313 Regeste von auswärtigen, auf Thorn bezüglichen Urkunden gesammelt. — 9) Ferner ist hier anzuführen, daß der Urkundenbestand der neuesten Zeit, seit den Freiheitskriegen, — in einem besonderen, bei der Kämmerei-Casse verwalteten Urkunden-Depositorium verwaltet wird.

Dies war nothwendig, so lange das Rathsarchiv in Unordnung lag. Gegenwärtig müßten die Urkunden eigentlich sämmtlich zum Archiv genommen werden, und dies gilt besonders von den zahlreichen Urkunden, — wie z. B. über Verkauf und Vererbpachtung der Landgüter — welche inzwischen bereits aufgehört haben, practische Bedeutung zu haben und nur noch geschichtlichen Werth besitzen. Die Einordnung dieser Urkunden in das Rathsarchiv ist aus Mangel an Kräften bisher unterlassen, doch ist neuerdings darauf gehalten worden, — was lange Zeit versäumt war, — daß alle neu entstehenden erheblichen Urkunden, — (Verträge, Ortsstatuten u. s. w.) — zum Depositorium gebracht und nicht ferner zu den Belägen genommen werden.

Das Depositorium bewahrt zur Zeit 724 Nummern auf.

Die seit dem 1. September 1836 geführte, zum Theil jedoch in ältere Zeit hinaufgehende Acten-Registratur wurde im Jahre 1884/85 einer Sichtung unterzogen und dabei 45 Ctr. 30 Pfd. Acten-Bände unwesentlichen Inhalts zum Einstampfen ausgesondert.

Zur Zeit enthält die Registratur Acten-Bände:

im Bureau	I des Magistrats	ca. 6600	Bände
„ „	II „	„ 1500	„
„ „	III (Polizei)	„ 6860	„

Daneben werden noch im Meldeamt, in den Kassen und in den Zweigverwaltungen Acten geführt.

Außer der erwähnten Acten-Registratur wird sodann beim Bureau I noch eine besondere Alte Registratur über Acten aus der Zeit vor 1836 geführt. Diese Acten lagen früher in einem wüsten Haufen auf dem Rathhausboden und sind im Jahre 1879ff geordnet worden. Es sind im Ganzen 464 Bände, darunter zum Theil für die Geschichte der Stadt höchst interessante Stücke.

Im Sommer 1890 sind sodann die auf dem Rathhausboden lagernden Rechnungen und Beläge des laufenden Jahrhunderts, die bis dahin jeder Ordnung entbehrten, sortirt, registrirt und gehörig aufgestellt worden. Es sind 982 Bände.

Die Plankammer endlich, welche früher im Bureau I verwaltet wurde, ist seit dem Jahre 1889 mit dem Stadtbauamt verbunden und in angemessener, bequemerer Weise aufgestellt worden.

Sie enthält zur Zeit im Ganzen 1200 Pläne, Karten, Zeichnungen u. s. w.

Während die übrigen Ordnungs-Arbeiten durch die laufende Verwaltung besorgt wurden, hat die Ordnung des Archivs in den Jahren 1881 und 1882, an Baukosten, Einrichtungen, Einbänden, Hüllen u. s. w. und an Diäten 7117 Mark erfordert, wovon 5500 Mk. aus der Anleihe von 1881, der Rest aus der laufenden Verwaltung gedeckt wurden.

Diese Kosten sind inzwischen mehrfach wiedergewonnen worden durch Vortheile, welche die Stadt nur auf Grund der Beherrschung ihres Urkunden-Schatzes eringen konnte.

So ist z. B. die Abstoßung der Patronate über die Kirchen in Gostkowo (28. Juni 1883) und Groß Orsichau, — wodurch der Stadt reichlich 600 Mk. Kosten jährlich erspart werden, — lediglich der Auffindung bezügl. Urkunden zu danken. Desgleichen das obsiegliche zweitinstanzliche Erkenntniß in dem Streit mit den Gemeinden Korzenietz, Alt-Thorn und Gurske (5 November 1883) über die Weichselfischerei, wobei die Stadt in der Lage war, zur Widerlegung der im ersten, ungünstigen Erkenntnisse gewählten Auslegung einer Stelle in dem großen Königs-Privileg vom Jahre 1457 über die Stadtgüter die inzwischen ermittelten Vorschläge zu dieser Urkunde in drei Formen, — deutsch und lateinisch — beizubrengen. Auch die Ordnung der Mauer- und Graben-Regulirung rings um die Altstadt hätte ohne die Kenntniß der früher verschollenen Vorgänge von 1793 ff. nicht so, wie geschehen, gefördert werden können, und ebenso liegt es in vielen anderen Fällen (Ländliche Schulen, Mühle Leibitsch u. s. w.).

Dieser Bedeutung des Archivs entsprechend ist seit der Ordnung des Archivs ein fester Betrag von 300 Mk. jährlich für die Verwaltung des Rathsarchivs und der Rathsbibliothek in den Etat eingestellt worden.

(Fortsetzung folgt.)

richtet, am Mittwoch vergangener Woche der 16jährige Sohn des Besitzers S. in P., Kreises Labiau, zu bestehen gehabt. Derselbe hatte sich mit seinem älteren Bruder auf die väterliche Jagd begeben und bemerkte hierbei einen großen Habicht, wie er eben einen angeschossenen Hasen im Graben mit mächtigen Schnabelhieben bearbeitete. Der junge Mann schoß und verwundete den Raubvogel derart, daß er nicht aufzufliegen vermochte, eilte dann hinzu, um ihn mit dem Gewehrkolben zu erschlagen, da ein zweiter Schuß im Gewehr nicht mehr vorhanden war. Kaum war der Kolben erhoben, als der kleine Raubvogel mit wüthendem Schrei sich auf den jungen Mann stürzte, seine Krallen in die Kleider desselben in Brusthöhe hieb und ihm blitzschnell vier mächtige Schnabelhiebe, welche sämmtlich fast bis auf die Knochen gingen, im Gesicht beibrachte. Hierbei traf ein Hieb auch die unmittelbare Nähe des rechten Auges unterhalb desselben. Es entspann sich nun zwischen dem jungen Mann und dem wüthenden kleinen Vogel ein förmlicher Kampf, der mit der Tödtung des letzteren erst endete, als der Bruder des jungen Mannes herbeieilte. Der Verwundete mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

— **Königsberg**, 15. Dezember. (Zur Verstaatlichung der städtischen Gymnasien) schreibt die „K. H. Z.“: Es ist in jüngster Zeit oft davon die Rede gewesen, daß der Magistrat mit der königlichen Regierung wegen Verstaatlichung der beiden städtischen Gymnasien in Unterhandlung stehe. Wie man hört, sind die Bedingungen in Betreff des Altstädtischen Gymnasiums bereits vereinbart, dagegen soll der Magistrat erst dann seine endgiltige Zustimmung zu geben beschlossen haben, wenn gleichzeitig auch das Kneiphöfische Gymnasium vom Staate übernommen wird. An die Stadtverordneten-Versammlung sind bisher amtliche Mittheilungen über diese Angelegenheit noch nicht bekannt.

— **Königsberg**, 16. December. (Polnische Arbeiter.) Der hier versammlte ostpreußische landwirthschaftliche Zentralverein beschloß auf den Antrag des landwirthschaftlichen Vereins Heiligenbeil nach längerer Debatte, an der auch der Regierungspräsident theilnahm, die Staatsregierung zu ersuchen, sie wolle den russisch-polnischen Arbeitern die Erlaubniß zum dauernden Aufenthalt in der Provinz geben.

— **Aus Littauen**, 11. Dezember. (Folgen einer Wette.) Zum Amüsement einer Kneipgesellschaft wurden von dem Bahnbauaufseher E. in dem Gasthause zu Lesgiwangminnen verschiedene Kunststücke ausgeführt. Unter anderem hieb er mit einem fünf Pfund schweren Hammer 20 mal auf einen Klotz, während er einen Finger der anderen Hand auf demselben hin und her bewegte. Ein Besitzer glaubte geschickt genug zu sein, das Kunststück nachzumachen, infolge dessen es zu einer Wette um zehn Flaschen Rothwein kam. Schon näherten sich die Schläge ihrem Ende, als der Hammer plötzlich auf den Finger niedersauste und denselben zerschmetterte. Der Verlust des Fingers und 30 Mk. für die Zeche waren die Folgen der leichtsinnigen Wettte.

— **Inowrazlaw**, 14. Dezember. (Falsches Geld.) Gestern versuchte, wie der „Pos. Ztg.“ gemeldet wird, der bereits mehrfach bestrafte Arbeiter K. in einem Cigarrenladen ein falsches, aus einer Mischung von Blei und Zinn recht schlecht hergestelltes Zweimarkstück auszugeben. Der Kaufmann erkannte das Falsifikat sofort und hielt dasselbe zurück. Auf seine Benachrichtigung erschien die Polizei und stellte bei dem Käufer Nachforschungen darüber an, auf welche Weise er in den Besitz des Geldstückes gelangt sei. Da er hierüber widersprechende Antworten gab, wurde er in Haft genommen und eine Haussuchung bei ihm angeordnet, da in ihm der Falschmünzer vermuthet wird.

— **Ragnit**, 15. December. (Abnahme der littauischen Bevölkerung.) Während im Jahre 1860 noch über 30 000 Littauen im Kreise vorhanden waren, ist deren Zahl bereits auf etwa 12 000 zusammengeschmolzen. Am dichtesten sind sie noch in dem rechts der Memel gelegenen Theil, sowie um die Scheschuppe und um den Oberlauf der Inster vertreten. Hier findet man noch Ueberreste altlittauischer Sitten, ja selbst vereinzelt noch Theile der alten Nationaltracht.

Locales.

Thorn, den 18. December 1891.

— **Personalien.** Der Amtsgerichtsrath Zenthoefer in Culm ist mit Pension in den Ruhestand versetzt.

— **Symphonie-Concert.** Die Kapelle des 21. Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn Musikdirigenten Müller gab gestern im Artushofe ihr zweites Symphonie-Concert, das, wohl des nahenden Weihnachtsfestes wegen, nur sehr schwach besucht war, obwohl das Programm Beethovens Pastoral-Symphonie (F dur Nr. 6) aufwies. Leider hatte die Kapelle sich durch eine größere Zahl von Mitgliedern anderer Kapellen ergänzen müssen und das war wohl die Ursache, daß das Zusammenspiel nicht immer einwandsfrei war und daß die musikalische Feinmalerei dieses Idealwerkes der Programmmusik nicht voll zum Ausdrucke kam. Besser gelangen die übrigen Piecen des Programms, besonders aber der Krönungsmarsch a. d. Folkungern. Soviel man unter Berücksichtigung des sehr schwachen Besuches urtheilen kann, scheint die Akustik des Saales eine gute zu sein, doch möchten wir das Abschließen der Logen durch die Rolljalousien empfehlen.

— **Handwerkerverein.** In der gestrigen Sitzung hatte Herr Telegraphensecretär Keerl den Vortrag über das Thema „Ursprung und Entwickelung der Telegraphie“ übernommen. Der Herr Vortragende führte etwa Folgendes aus: Als Vorläufer der Telegraphie sind die Signalfeuer anzusehen, aus denen sich die Fackeltelegraphie der Griechen bildete. An eine sichere und ausgedehnte Anwendung des Lichtes konnte erst nach Erfindung des Fernrohrs ums Jahr 1600 gedacht werden. Im Jahre 1792 erfand Chappe den „Tachygraph“ d. i. Schnellschreiber, der später in „Telegraph“ d. i. Fernschreiber umgeändert wurde. Während in Frankreich bald ein ganzes Netz von optischen Telegraphen eingerichtet war, fand die Erfindung in Deutschland wenig Anerkennung. Erst im Jahre 1832 wurde von der preußischen Regierung eine Telegraphenlinie von Berlin bis Trier gelegt. Die preußische optische Telegraphie war anfangs streng militärisch organisirt. Die Telegraphisten hatten die Verpflichtung, alle 6 Minuten durch ein scharfes Fernrohr nach den benachbarten Stationen auszuschauen, ob ein Zeichen gestellt war. Diese optische Telegraphie wies indeß sehr große Uebelstände auf. Ein Deutscher, und zwar ein Thorner war es, der zuerst sich des galvanischen Stromes zum Telegraphieren bediente. Es ist dies Samuel Thomas Sömmering, der am 31. Januar 1755 in dem jetzigen Hause der Firma Dammann und Kordes am Altstädtischen Markt geboren wurde. Die erste Leitung, die Sömmering herstellte, war 40 Fuß lang und bestand aus Kupferdraht, den er mit Kautschuk isolirte. Er benutzte 33, dann nur 27 Drähte, die er zu einem Seil zusammendrehte, und verlängerte sie — kühner werdend — bis auf nahezu 1000 Fuß. Am 28 August 1809 legte Sömmering, der in München wohnte, seinen Apparat der bayerischen Akademie der Wissenschaften vor. Konnte S.'s Apparat auch seiner Complicirtheit wegen nicht in practische Anwendung kommen, so war seine Erfindung doch befruchtend für die telegraphischen Studien seiner Zeit Sömmering starb 1830. Der Ruhm, einen brauchbaren Telegraphen-Apparat dauernd verwendet zu haben, gebührt den beiden deutschen Gelehrten und Professoren Gauß und Weber in Göttingen. Eine weitere bedeutsame Förderung verdankt die Telegraphie dem Professor Staisheil in München, dem es gelang, Zeichen in Gestalt von Punkten auf einem Papierstreifen zu fixiren. Die Entdeckung der Erdleitung, welche ebenfalls diesem Gelehrten zu danken ist, hat zur beschleunigten Ausbreitung der Telegraphie bedeutend beigetragen. Redner führte nunmehr die einzelnen Apparate auf, welche vorzugsweise noch heute in Gebrauch sind, als der Morse- und Hughes-Apparat, von letzterem verfügt das Berliner Haupt-Telegraphenamt über 100. In seinem zweiten Theil sprach der Herr Vortragende über die Entwickelung der unterirdischen Telegraphenanlagen. Die Zahl der Telegraphenstationen überhaupt beträgt jetzt ca. 18 000. Die jüngste Tochter der Telegraphie, die Telephonie, hat schon allein in Berlin 17 000 Sprechstellen aufzuweisen, das ist mehr, als die Zahl der Sprechstellen in ganz Frankreich zusammmengenommen. — Der interessante Vortrag wurde mit vielem Beifall aufgenommen.

— **Eine gewisse Erregung** hat unter der Beamtenwelt Thorns ein eigenthümliches Verfahren des hiesigen Magistrats hervorgerufen. Fast sämmtliche Beamte hierselbst wurden vorgestern und gestern plötzlich durch einen städtischen Executor mit einem Mahnzettel beglückt, laut welchem die Steuerzahler aufgefordert werden, binnen 3 Tagen bei Pfändung die Steuer für October-Januar zu zahlen. Die Mahngebühr von 40 Pf. mußte sofort entrichtet werden. Selbst die eigenen Beamten des Magistats wurden nicht verschont. An sich ist dieser Geschäftsgang ein allgemein üblicher und hat nichts Auffallendes an sich. Seit einer Reihe von über 10 Jahren ist es hier in Thorn indeß üblich — und z. Z. von den betr. Kassenbeamten selbst gewünscht — daß die Beamten fast ausnahmslos ihre Steuern postnumerando zahlen, also für October-Januar am Anfang des letzteren Monats. Nun ist ganz plötzlich eine Aenderung des Modus, bezw. Wiederherstellung des eigentlich vorgeschriebenen Modus angeordnet, — ohne die betr. Steuerzahler davon in Kenntniß zu setzen! Das letztere wäre doch das Mindeste gewesen, was der Magistrat hätte veranlassen müssen. Da wird aber sofort den Betreffenden der Executor auf den Hals geschickt zur Aushändigung eines Mahnzettels gegen Einziehung der Mahngebühren von 40 Pf. Wir glauben daß dieses gegen die große Anzahl von hiesigen Beamten im vorliegenden Falle angewendete schroffe Verfahren nicht eine Folge höherer Anordnung, sondern nur ein Mißgriff in der Wahl der ihm zu Gebote stehenden Mittel eines Kassenbeamten ist. Verschiedenen Herren, welche auf der Steuerrezeptur über die Ursache der qu. Maßregel nähere Auskunft erbaten, wurde die Antwort zu Theil, daß ihnen, den Beamten, dieses Mittel zu Gebote stände; — „es würde übrigens noch ganz anders kommen!“ — Die Steuerbehörde hätte gewiß ihren beabsichtigten Zweck in diesem Falle besser erreicht durch eine einfache Bekanntmachung, daß künftighin die Communalsteuern ohne Ausnahme pränumerando zu zahlen sind, — als durch heimliche Beiseiteschiebung einer langjährigen Gepflogenheit durch einen mindestens übereifrigen Beamten.

— **In Krons Menagerie** erfreut sich die Dressur mit den Löwen und Wölfen täglich eines lebhaften Beifalls. Am Sonnabend Abend steht nun den Besuchern der Menagerie ein besonderer Genuß bevor; denn an diesem Abend findet die Benefiz-Vorstellung des Löwendresseurs Mr. Charles statt; in der Schlußscene wird der kühne junge Mann zum ersten Mal mit Feuerwerk im Käfig arbeiten, eine Production, welche in Berlin und Königsberg die größte Sensation hervorrief. Während dieser Vorstellung wird die hiesige Ulanenkapelle conzertieren

— **Personal-Nachrichten** aus dem Bereich des königlichen Eisenbahndirektionsbezirks Bromberg. Gestorben: Regierungsbaumeister Bornemann in Inowrazlaw und Betriebssekretär Born II in Berlin. Pensionirt: Rechnungsrath Siebert in Berlin, Betriebssekretär von Braun in Landsberg a. W. und Güterexpedient Jaworski in Eydtkuhnen. Die Prüfung bestanden: Die Kanzleiaspiranten Friedrich, Kolander und Riegel in Bromberg zum Kanzlisten, die Stationsaspiranten Amling in Gumbinnen, Stüber in Stallupönen und Wahn in Hammerstein zum Stationsassistenten, die Bahnmeisteraspiranten Esch und Kohlborn in Königsberg i. P., Rauch in Dirschau zum Bahnmeister. Sonstiges: Der nach Breslau kommittirte Regierungs- und Baurath Doepke ist nach Bromberg zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Vorstandes des bautechnischen Bureaus der königlichen Eisenbahndirektion wieder übernommen.

— **An Wechselstempelsteuer** sind in der Zeit vom 1. April bis 30. November d. J. in den Ober-Postdirektionsbezirken Bromberg 21 307,40 Mark (im November allein 2318,60 Mark), Posen 40,032 Mark (4190,90 Mark), Danzig 70721,10 Mark (7854,20 Mark vereinnahmt worden

— **Erledigte Stellen für Militäranwärter** Bereich des Betriebsamts in Stolp, 2 Weichensteller, 800 Mark jährlich. Elbing, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 5 bis 10 Pf. Vergütigung pro Seite gelieferten Schreibwerks. Graudenz, Direction der Königl. Strafanstalt, 6 Aufseher, 900 Mk. Gehalt und 180 Mark Miethsentschädigung pro Jahr. Löbau (Westpreußen), Amtsgericht, Kanzleigehilfe, Schreiblohn von 6 bis 12 Pf. für jede Bogenseite. Mewe, Strafanstaltsdirection, Strafanstaltsaufseher 900 Mk. Gehalt und 120 Mk. Miethsentschädigung, das Gehalt steigt bis 1500 Mk. pro Jahr. Wotzlaff (Ober-Postdirection Danzig,) Postagentur, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

— **Die Konsekration des neuen Erzbischofs** von Posen-Gnesen, Dr v. Stablewski, findet in Posen am 10. Januar statt. Konsekriren wird Fürstbischof Dr. Kopp-Breslau unter der Assistenz der beiden Weihbischöfe Dr. Likowski-Posen und Andrzejewicz Gnesen.

— **Von der Pferdebahn.** Der eingetretene Schneefall und leichte Frost hat für unsere Pferdebahn manche Unannehmlichkeiten im Gefolge. Die Glätte zwischen den Geleisen war gestern Abend so erheblich, daß an verschiedenen Stellen Sand gestreut werden mußte, während der „Salzwagen“ schon im Laufe des Tages thätig war. Das Publikum wird höflichst gebeten, das häufige Anhalten der Wagen, namentlich aber vor den Steigungen und den Curven, nach Möglichkeit zu umgehen, da bei der Glätte für die Pferde das Anziehen besonders schwer und häufig mit Unfällen verknüpft ist.

— **Bezüglich der Einfuhr von Schweinen** aus Oesterreich-Ungarn, Rußland und Italien sind zwar auch fernerhin Ursprungs- und Gesundheitsatteste erforderlich, dieselben sind jedoch vom 1. December ab wesentlich vereinfacht worden.

— **Zur Weichselregulirung.** Aus Danzig wird berichtet: Die Arbeiten zur Ausführung der Weichselregulirung sind in letzter Zeit ohne Unterbrechung fortgeführt worden. Gegenwärtig wird an vier verschiedenen Baustellen gearbeitet, von denen zwei auf Zurücklegung des linksseitigen Weichseldeiches unterhalb Gemlitz, eine auf das Durchstichsgebiet auf der Nehrung und eine auf die Schifffahrtsanlage bei Einlage entfällt. Das Hauptinteresse richtet sich auf die Herstellung des Weichseldurchstichs, an dem zur Zeit mit drei Trockenbaggern gearbeitet wird; zwei fernere Bagger sind gegenwärtig in der Aufstellung begriffen, und die Aufstellung von weiteren zwei Baggern ist für das nächste Frühjahr vorgesehen, sodaß alsdann insgesammt sieben Trockenbagger thätig sein werden. Im Ganzen sind im Durchstichsgebiete etwa 7 Millionen cbm Erde zu bewegen.

() **Auf der Weichsel** sind heute hier noch thalwärts 2 Kähne eingetroffen, die in Polen Oelkuchen geladen haben. Es dürfte kaum je vorgekommen sein, daß Mitte December auf unserem Weichselstrom die Schifffahrt noch offen gewesen ist

— **Der erste anhaltende Schneefall** in diesem Winter ist seit gestern eingetreten und hat die Natur in ihr Winterkleid gehüllt. Hoffentlich hält die jetzige Winterwitterung eine Zeit lang an, was namentlich auch in gesundheitlicher Beziehung zu wünschen ist.

() **Vom heutigen Wochenmarkt.** „Leckere Gänse“, „feiste Hasen“, „fette Puten“, „saubere Enten“ „Eier und Butter“ waren auf dem heutigen Wochenmarkte gesuchte Artikel, auch nach sonstigen Vorräthen war lebhafte Nachfrage, alle Fleischsorten, die sich zu Braten eigneten, waren sehr begehrt. Schwer beladen sah man unsere Hausfrauen den Marktplatz verlassen, gefolgt von dienstbaren Leuten, die auch unter der Last der von der Herrschaft eingekauften Waare stöhnten. Ganz besonders war die Nachfrage nach Christbäumen, die vor der altstädtischen und neustädtischen Kirche in großen Mengen zum Verkauf gestellt waren und heute zu recht hohen Preisen gekauft wurden. Gute Tannen wurden mit 3,50 Mk das Stück bezahlt.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 2 Personen.

Vermischtes.

(In Zabrze) wurde einer Arbeiterfrau beim Feueranmachen am Morgen durch die Explosion des Ofens der rechte Arm forgerissen. In den Ofen war von ruchloser Hand eine Dynamitpatrone gelegt worden.

(Die Influenza) ist nunmehr auch in verschiedenen Orten der Vereinigten Staaten von Nordamerika aufgetreten. Unter den Erkrankten befindet sich auch der Gouverneur Mac Kinley, der Schöpfer des berüchtigten neuen Zolltarifs.

(Grüne Weihnachten) giebt es voraussichtlich trotz aller Kälte-Prophezeiungen in diesem Jahre. Wie aus verschiedenen Ortschaften gemeldet wird, befinden sich auf freiem Felde Fliedersträuche, welche vollständig neu ausgebildete Triebe aufweisen.

(Ein hoffnungsvolles Mädel) ist die 13jährige Tochter eines Pferdebahnbeamten in Charlottenburg bei Berlin. Das Dirndings erfand die Mär von einem gräßlichen Ueberfall durch einen Räuber, der sie habe ermorden wollen, — nur um nicht wieder allein zu Hause bleiben zu müssen. Welche Belohnung das phantasievolle Mädel erhielt, darüber schweigt die Geschichte.

(Ein starker Orkan) hat an der Nordseeküste großen Schaden angerichtet. Bei Greifswald ist eine große Scheune umgeworfen und dabei ein Arbeiter getödtet worden. Auf der Chaussee Quilow-Mäckow ist die Kariolpost in einen Graben geworfen, der Postillon schwer verletzt, ein Pferd todt und der Wagen zertrümmert worden. Wegen sehr niedrigen Wasserstandes ist große Verkehrsstockung eingetreten.

(Auf den Straßen Berlins) hat jetzt zur Weihnachtszeit, wo überall viel Gedränge ist, die Kriminalpolizei viel zu thun. Es ist jetzt auch die „Saison“ für die Taschendiebe, welche ihre Winterernte einheimsen. Interessant ist es für den aufmerksamen Beobachter zuzusehen, wie die lebhaften Straßenzüge von den Kriminalbeamten unter Beobachtung genommen werden. Von Zeit zu Zeit sieht man solche auftauchen und bald hierhin, bald dorthin sich wenden, je nachdem die ihnen der Person nach bekannten Langfinger den auserkornen Opfern folgen oder im dichtesten Gewühle sich an diese heranzudrängen suchen.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 18. December	0,56	über	Null.
Warschau, den 12. December	0,74	über	„
Culm, den 18. December	0,40	über	„
Brahemünde, den 17. December	2,85	„	„

Brahe:

Bromberg, den 17. December	5,28	„	„

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 17 Dezember.

Wetter: leichter Frost Schnee

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen, matt, 120/31pfd. hell 222|24 Mk., hell 125 26pfd. 225|26 Mk., 128|30pfd. hell 227/29 Mk. feinster über Notiz.

Roggen, unverd. bei sehr geringem Angebot 111|112pfd. 225/26 Mk. 113/14pfd. 128|30 Mk.

Gerste ohne Handel.

Hafer 162|66 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 13 December.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		18. 12. 91	17. 12. 91
	Russische Banknoten p. Cassa	200,75	200,25
	Wechsel auf Warschau kurz	199,75	199,75
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	98,10	98,
	Preußische 4 proc Consols	105,60	105,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	61,—	61.90
	Polnische Liquidationspfandbriefe	— —	60,70
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	94,20	94,10
	Disconto Commandit Antheile	170,90	172,10
	Oesterr. Creditactien	152,40	153,40
	Oesterreichische Banknoten	172,50	172,55
Weizen:	December-Januar	226,—	224,50
	April-Mai	223,50	221,—
	loco in New-York	106,—	106.—
Roggen:	loco	239,—	239,—
	December	242,50	240,—
	December-Januar	238,50	—
	April-Mai	230,—	228,75
Rüböl:	December.	62,—	61,70
	April-Mai	60,80	60,50
Spiritus:	50er loco	70,80	70.60
	70er loco.	51,30	51,10
	70er December	50,80	50,70
	70er April-Mai	52,—	51,70

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp 5 Cpt.

Zeitspiegel.

Für die uns aus Anlass des Dahinscheidens meiner lieben Frau, unserer theuren, unvergesslichen Mutter in so reichem Maasse bewiesene innige Theilnahme sprechen wir hiermit unsern herzlichsten, tief empfundenen Dank aus.

Thorn, 18. December 1891.

Carl Neuber nebst Familie.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kürschnermeisters **Franz Bartel in Thorn** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

auf den 12. Januar 1892,

Vormittags 11½ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer IV bestimmt.

Thorn, den 10. December 1891.

Zurkalowski.

Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Holzverkaufstermin

für die Beläufe **Neulinum und Schemlau** wird am

Montag, den 28. December cr.,

von Vormittags 10 ab

im **Fiessel'schen Gasthause zu Damerau** abgehalten werden.

Zum Verkauf kommen ungefähr:

69 Stück schwache Eichen-Nutzenden, 10 Rm Kloben, 50 Rm. Knüppel, 500 Rm. Reisig I. u. 150 Rm. Reisig II. Klasse von verschiedenen Holzarten.

Leszno, bei Schönsee Westpr.,

den 16. December 1891.

Königl. Oberförsterei.

Bekanntmachung.

An den bevorstehenden beiden Weihnachtsfeiertagen wird in sämmtlichen Kirchen hier nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste die bisher übliche Collecte für das städtische Waisenhaus abgehalten werden.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß an jeder Kirchenthüre Waisenhauszöglinge mit Almosenbüchsen zum Empfang der Gaben bereit stehen werden.

Thorn, den 16. December 1891.

Der Magistrat.

Bitte!

Für drei blinde arme Schwestern, ohne Angehörige, **71, 69** u. **67 Jahre** alt, bittet der Unterzeichnete Mitleidige um eine **kleine Weihnachtsgabe.**

Flötenstein, Kreis Schlochau.

Der Gemeindevorsteher Schlapski

Christbaumconfect

in rühmlichst bekannter **Qualität** reichhaltig gemischt, versendet in sorgfältigster Verpackung incl. Kiste zu ca. 250 und 400 Stück geg. Nachnahme 1 Kiste Mk. 3.—, 2 K 5.—, 3 K, 7.—, **ff. Christbaumconfect,** K. ca 300. St. Mk. 5. **Dessertconfect** p. 5 Pfd.-Carton 6, 8 und 10 **1 Sortimentskistchen ff. Lebkuchen** M. 3, 5, 8 und 10. Wiederverkäufern hohen Gewinn bringend. Bei vorheriger Einsendung des Betrages portofrei. Genaue u. deutl. Adresse anzugeben.

Special-Versandhaus für Confectwaaren

H. Kubitz, Dresden - Striesen.

Christbaum-

Confect

Kiste 440 Stück, reichhaltige Mischung **Mk. 2,80** Nachn. Bei 3 Kisten 1 Präs.

Friedrich Fischer, Dresden-N. 12.

Schwarzer Regenschirm mit gelbem Holzgriff ist am Donnerstag in **Mocker** am „Goldenen Löwen" **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben. **Brombergerstr. 33,** 2 Trp. links.

Ich warne Jeden, auf meinen Namen der Clara Ewert alias Weynerowski etwas zu borgen od. Wohnung zu geben, für deren Schulden ich nicht aufkomme. **J. Weynerowski**

Lehrlinge sucht **D. Körner,** Bäckerstraße.



Krons gr. Menagerie v. d. Bromberger Thor

ist täglich von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Sonnabend, 19. Decbr., Abends 8 Uhr

Große Gala - Benefiz - Vorstellung

für den berühmten Löwendresseur **Mr. Charles.**

Neu! Zum ersten Mal! Ueberraschend!

Feuerwerk im Löwenkäfig

Militär-Concert vom hiesigen Ulanen-Regiment Nr. 4 von Schmidt.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Zu diesem mir gütigst bewilligten Abend habe ich Alles aufgeboten, um dem hochgeehrten Publikum etwas Großartiges zu bieten und lade hiermit alle Freunde und Gönner von Stadt und Land höflichst ein. Hochachtungsvoll

der Benefiziant **Mr. Charles (Dompteur universal.)**



Avis!



Erlaube mir mein Fabrikat bestens zu empfehlen und höfl. darauf aufmerksam zu machen, dass ich ausser den bekannten u. beliebten **Thorner Honigkuchen,** wie **Katharinchen, Lebkuchen** und **Steinpflaster etc.,** auch folgende Sorten **ff. Kuchen** in eleganten Umschlägen anfertige:

Baseler Lebkuchen p. Pack	**25 u. 50**	**Pf.**
Citronatkuchen „ „	**25 u. 50**	„
Chocoladenkuchen „ „	**25 u. 50**	„
Elisenkuchen „ „	**25 u. 50**	„
Vanillenkuchen „ „	**25 u. 50**	„
Honigkuchen nach Art der Baseler Leckerle	**50**	„
Italienische Fruchtkuchen	**50**	„
Feinste weisse Lebkuchen auf Oblaten	**50**	„
Makronenkuchen	**50**	„
Victoria-Lebkuchen	**50 Pf. u. 1 Mk.**	
Spitzkuchen p. **Pfund**	**1,20**	„
Pariser Pflastersteine „ „	**1,20**	„
Liegnitzer Bomben ff. p. St.	**10, 25, 50 Pf. u. 1 Mk.**	
Randmarzipan in feinster Qual. p. Pfd.	**1,60**	„
Alle Sorten Cakes.		

Von den beliebtesten Sorten meines berühmten Gebäcks liefere ein Postkistchen von ca. 5 Kilo für **6** Mark incl. Emballage und Porto.

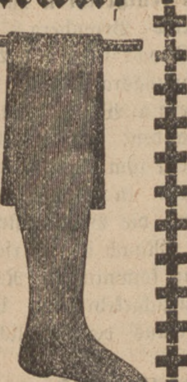
Dem immer bewiesenen Wohlwollen eines geehrten Publikums halte mich bestens empfohlen.

Herrmann Thomas,

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers.

Weihnachts-Ausverkauf





Gestrickter Westen, Jacken, Hosen, Hemden für Herren u. Damen, Unterröcke, Kinder-Tricots — Hand- und Maschinenarbeit — Taillen, Umschlag- u. Kopftücher, Schürzen, Normalunterkleider, Handschuhe, Hosenträger, selbstgestrickte Socken und Strümpfe, Muffen und viele andere Sachen,

welche sich zu Weihnachts-Geschenken eignen.

A. Hiller, Schillerstr.

P. S Der **Total-Ausverkauf** meiner **Spielwaaren** wird sich während des Weihnachtsmarktes nur gegenüber **Dammann & Cordes** befinden.

Gummi-Schuhe,
Gummi-Tischdecken,
Gummi-Puppen,
Gummi-Tragbänder,
Gummi-Bälle

empfiehlt

Erich Müller Nachf.,

Brückenstraße 40.

Ein schönes **Weihnachtsgeschenk!**

10 Mrk. Sparbank.

Neu! Originell! Neu!



Die Bank schliesst sich selbsthätig mit dem ersten 10 Pf-Stück, giebt selbstthätig den genauen Geldinhalt an und öffnet sich erst selbstthätig wieder, wenn 10 Mark gesammelt sind. Preis 10 Mark p. Stück schön vernickelt. Preisliste mit über 240 Illustrationen verschiedentlicher Maschinen und Utensilien für Kellerei u. Hausbedarf gratis u. franko

Hermann Delin,

Berlin, Metzerstrasse 38.

Möbl. Zimmer sofort zu verm. **Tuchmacherstr. 2.**

Tannenbaum-Bisquits

in reicher Auswahl

von **1** Mark bis **2** Mark à Pfd.

empfiehlt

J. G. Adolph.

---

* Für * bevor- * stehende * **Weihnachten** * empfehle als sehr * passendes Geschenk * **Visiten-Karten** * in tadelloser, sehr geschmackvoller * Ausführung zu billigen Preisen. * Bestellungen bitte rechtzeitig aufzugeben *

pro 100 Stück in hocheleganter Verpackung	von Mk. 1,50 an bis Mk. 3. Mit und ohne Goldschnitt.

Buchdruckerei

Ernst Lambeck, Thorn.

Sämmtliche deutschen

Classiker

in eleganten Einbänden. **Gedichtsammlungen** und einzelne Dichter; Erzählungen, Romane, Biographieen, geographische und geschichtliche Werke, Literatur-Geschichten etc. etc. in eleganten Bänden,

Grösstes Lager hierin,

halte dasselbe bestens empfohlen.

Die **Buchhandlung** von

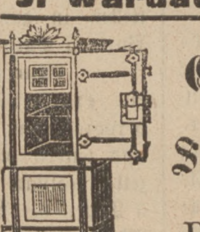
E. F. Schwartz.

Taschenmesser,

Solinger Fabrikat,

in großer Auswahl empfiehlt

J. Wardacki, Thorn.



Eiserne Geldschränke

mit garantirtem

Stahlpanzer

billigst bei

Robert Tilk.

Schöne

Tafeläpfel

in verschiedenen Sorten, à Ctr. **7** Mk sowie

Kochäpfel

à Ctr. **4-5 Mk. ab Gutshof.**

Proben liegen aus und giebt nähere Auskunft die Expedition dieser Zeitung.

Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, Kämme, Bürsten, Regenschirme.

F. Menzel,

Thorn.

Schlittschuhe

in allen Größen und sehr verschiedenen Constructionen empfiehlt

J. Wardacki, Thorn.

Die Universal-Frisir - Maschine

ist vorräthig bei

Erich Müller Nachf.

Anders & Co.

Drogen, Farben u Parfümerien

Thorn, Brückenstr. 18.

Bestellungen

auf **Oderkarpfen** nimmt an **bis zum 20. d. Mts.**

J. G. Adolph.

Christbaumständer

für jeden Baum passend

empfiehlt

J. Wardacki, Thorn.

Tannenbäume

Altstädtischer Markt.

Królikowski.

Die Loose zur 1. Klasse 186. Lotterie bleiben den bisherigen Spielern **nur bis zum 21. d. Mts.,** Abends 6 Uhr reservirt.

Dauben,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Ein Document

von Mk. 5000 auf einem ländlichen Grundstück, 24 Morgen, Gebäudeversicherung über Mk. 6000 zur ersten Stelle bei 5% pünktlicher Zinszahlung sofort zu cediren. Zu erfragen bei **Marcus Henius, Thorn.**

Pianinos.

Gelegenheitskauf!

Verkaufe mein Lager anerkannt vorzüglicher Instrumente wegen Umbau des Magazins zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **W. Zielke.**

---

2 kleine Wohnungen

sind von **sofort** zu vermiethen.

Winklers Hotel.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Oeffentliche Schlußprüfung des 14. Kursus in der höheren Töchterschule, Zimmer Nr. 27, II Treppen hoch, am

Sonntag, 20. December cr.,

Vormittags 11 Uhr.

Neuer Cursus beginnt am **4. Januar 1892.**

Meldungen nehmen entgegen

K. Marks, Tuchmacherstr. 4 **Julius Ehrlich,** Seglerstr. 6.

Kolonial-Verein.

Zweite und letzte Hauptversammlung

Sonnabend, den 19. d. Mts.,

Abends 8 Uhr

bei **Gelhorn.**

Tagesordnung:

Auflösung bezw. Umwandlung.

Der Vorstand.

gez. **Block.**

Sonntag, 20. December 1891,

Nachmittags 4 Uhr

Oeffentl. Versammlung

der Zimmergesellen **Thorns u. Umgegend** auf der **Innungsherberge.**

Jacob Siudowski Nachf.

Heute Sonnabend:

Wurstessen.

Heute Sonnabend

gemüthliches Wurstessen.

Culmerstraße. Mausolf.

Henckels

Stahlwaaren aus Solingen

empfiehlt

J. Wardacki, Thorn.

Prachtwerke

in grösster Auswahl:

Schiller - Gallerie, Göthe - Gallerie, Hermann und Dorothea, Faust; Sommernachtstraum, Oberhof, Immensee; Taugenichts, zerbrochene Krug, moderne Kunst, Prinzen - Märchen, Königs-Idyllen, etc. etc.

Halte mein Lager bestens empfohlen

E. F. Schwartz.

Nur echt mit der Marke „Anker!"

Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte

Pain-Expeller

mit „Anker" als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.

Vorräthig in den meisten Apotheken.

Eine herrschaftl. Wohnung

ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstr. 114, sofort zu vermiethen.

Maurermeister **Soppart.**

Herrsch. Wohnungen

(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch

Chr. Sand,

Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

Garten u. freundl. geraum. Wohn. sofort zu bezieh. A. Endemann.

Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang Kirche.

Am 4. Sonntag d. Advent 20. Decbr 1891.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Nachher Beichte: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neust. ev. Kirche.

Vorm. 9 Uhr Beichte.

Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Collecte für Synodal-Zwecke.

Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Andriessen.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst

Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.

Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. luth. Kirche in Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Schule zu Mocker.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Schule in Podgorz.

Vorm. ½9 Uhr: Beichte.

Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst.

Nach denselben: Abendmahl.

Herr Prediger Endemann.

Avis.

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt eine Beilage, betreffend: „Kleine Prachtwerke ersten Ranges", Verlag von Paul Neff und Ebner und Seubert (Paul Neff) in Stuttgart bei, worauf wir unsere geehrten Leser aufmerksam machen.

Die Expedition.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck. Thorn.